



Nummer 223

Febru 179

Montag, den 23. September 1929

Febru 179

64. Jahrgang.

## Die Krise der Arbeitslosenversicherung

Die vielen Sitzungen und Beratungen in der Frage der Aenderung der Arbeitslosenversicherung in den letzten Wochen sind bis jetzt so gut wie ergebnislos geblieben. Am 30. September, auf welchen Termin ja nun der Reichstag für einige Tage einberufen wird, läuft aber die Sonderfürsorge ab, und die Reichsanstalt hat für diesen Tag eine Sitzung des Verwaltungsrats anberaumt, in der zu dem dann zu verzeichnenden Stand des Reformwerks Stellung genommen werden soll. Es erscheint angebracht, in kurzer Zusammenfassung einen Ueberblick über die Entwicklung der Frage zu geben.

Die Hoffnungen, die man auf die Beschlüsse der Länderregierungen gesetzt hatte, sind nicht in Erfüllung gegangen. Nur der grundsätzliche Gedanke, die zwischen den Parteien am heftigsten umstrittenen Fragen in einer befristeten Sonderregelung zusammenzufassen, scheint bei einer Mehrheit des Reichstags Anklang zu finden. Eine Anzahl von Mißbräuchen und Mißständen, die sich aus der bisherigen Fassung des Gesetzes ergaben, sind zwar durch den neuen Entwurf ausgeräumt worden, aber der Entwurf des Reichsarbeitsministers genügt bei weitem nicht, auch die finanzielle Gesundung der Versicherungsanstalt herbeizuführen. Nach der amtlichen Berechnung dürften durch Beseitigung gewisser Mißstände 20 Millionen heringeht werden, der Fehlbetrag beläuft sich aber auf 279 Millionen. Neben einer Beitragserhöhung von 4 Prozent hatte der Sachverständigenausschuß in seinem Bericht vom Juli dieses Jahres Ersparnisse in Höhe von 160 Millionen vorgeschlagen, während der Weiselsche Entwurf nur solche von 90 Millionen vorsah.

Der Reichsarbeitsminister machte sich die Vorschläge der Sachverständigen nicht zu eigen, sondern überließ es den weiteren Verhandlungen, also zunächst dem Reichsrat, den Fehlbetrag zu decken. Die im Reichsrat gefassten Beschlüsse wurden jedoch auf die Veranlassung der preussischen Regierung zu Fall gebracht, indem die Stimme Lippes im letzten Augenblick für das Kompromiß zwischen der preussischen und der Reichsregierung dadurch gewonnen wurde, daß man Lippe eine Erhöhung seines Reichszuschusses für die produktive Erwerbslosenfürsorge versprach.

Nunmehr liegen zwei Gesetzentwürfe vor. Der erste enthält alle Bestimmungen, die nicht im Brennpunkt des Parteikampfes stehen und endgültig in das Versicherungsgesetz aufgenommen werden sollen. Allerdings ist die Sozialdemokratie nicht bereit, diese Vorschläge anzunehmen, da sie bisher die Verlängerung der Wartezeit bei allein stehenden Erwerbslosen, ferner die Anrechnung der Sozialrenten über 20 RM. sowie die Ungleichung der Unterstützungssätze an den Lohnstand des Wohnorts bekämpft hat. Das Schicksal dieser „unbestrittenen“ Fragen steht also noch keineswegs fest. Der zweite Entwurf bringt ein Sondergesetz, dessen Gültigkeit am 31. März 1931 abläuft. In diesem befinden sich die Vorschriften über die Beitragserhöhung, ferner die Sonderregelung für Saisonarbeiter, die bisher auch der Weiselsche Entwurf vorgeschlagen hatte. Durch Senkung der Saisonarbeiterrenten während einer bestimmten Zeit auf die Höhe der Krisenfürsorge sollen 21 Millionen Reichsmark eingespart werden.

Hinzugefügt hatte der Reichsrat weiter Ersparnisse in Höhe von 17 Millionen Reichsmark, die dadurch erzielt werden, daß auch außerhalb der Saisonarbeiterschaft allein stehende Erwerbslose in den oberen Lohnklassen und unter dem 45. Lebensjahr auf Krisenfähigkeit gestellt werden, sofern sie in den letzten zwei Jahren nicht die Anwartschaft von 52 Wochen erreicht haben; ferner wurde die Wartezeit für Saisonarbeiter um etwa eine Woche über die sonst geltende Frist hinaus verlängert.

Wie stehen nun die Parteien des Reichstags? Ohne Ausnahme lehnen sämtliche bürgerlichen Parteien den Grundzuschlag für das Baugewerbe um 1/4 auf 4/5 vom Hundert entschieden ab. Ein Zentrumsantrag Riesener geht dahin, über die Gruppe der Saisonarbeiter hinaus alle kurzfristigen Anwartschaften mit geringeren Unterstützungssätzen zu verbinden, während der Regierungsentwurf und noch mehr der des Reichsrats die Hauptbelastung auf die berufstätigen Erwerbslosigkeit legen wollen. Die Sozialdemokraten kündigen den schärfsten Widerstand gegen die Reichsratsbeschlüsse an. Außerdem lehnen sie die Gleichstellung allein stehender Arbeitsloser mit den Saisonarbeitern rundweg ab. Durch die Abstriche, die sie bereits in der Regierungsvorlage vorgenommen haben, ist der in dieser Vorlage vorhandene Fehlbetrag von 47 Mill. RM. um etwa 80 Mill. RM. vergrößert worden.

Die Arbeitslosenzahl beläuft sich zurzeit auf rund 735 000. Sie steht also nur wenig unter der Grenze, nach deren Ueberschreitung die Rentenaufwendungen den Prämieneingang übertreffen. Die Kassenbestände in den Landesarbeitsämtern und Arbeitsämtern konnten in der belebten Sommeraison niedrig gehalten werden. Sie müssen bei Beginn der Winteraison erheblich aufgefüllt werden. Das wird allein die geringen Beträge aufzehren, die die Reichsanstalt

in diesem Sommer anzujammern vermochte. Ware die Gesetzesänderung bereits am 1. Juli in Kraft getreten, so hätte die Reichsanstalt täglich eine halbe Million, also in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 45 Millionen Mark für die finanzielle Mehrbeanspruchung in der stillen Winterzeit zurücklegen können. Selbst wenn ein Gesetz über die Reform der Arbeitslosenversicherung, das rechnerisch das Gleichgewicht herstellt, vor Beginn der kalten Jahreszeit verabschiedet werden sollte, werden sich die Auswirkungen erst nach Monaten geltend machen. Das Reich wird dann der Reichsanstalt mit rund 100 Millionen Mark beispringen müssen.

Die politische Kernfrage, nämlich die allgemeine Beitragserhöhung um 4 v. H., die 140 Millionen einbringen soll, und die Sondererhöhung für das Baugewerbe um 1 v. H. auf 4 1/2 v. H. steht nach den Erklärungen aller bürgerlichen Parteien erst am Ende des Reformwerks. Erst wenn sich herausstelle, daß wirklich alle Wege zur Verminderung der Ausgaben bis an die letzte Grenze beschritten seien, solle geprüft werden, ob eine geringe Erhöhung der Beiträge möglich und nötig sei. Die Voraussetzungen sind bis jetzt nicht erfüllt. Dazu kommt, daß die aufs äußerste angespannte deutsche Wirtschaft, wie auch der Reichsfinanzminister zugegeben hat, nicht nur keine Mehrbelastungen vertragen, sondern in Auswirkung des Young-Plans einer wesentlichen Entlastung bedürftig sei.

## Reichsverband der deutschen Industrie

Düsseldorf, 22. Sept. In den Verhandlungen der 10. Jahrestagung des Reichsverbands der Deutschen Industrie kündigte der Vorsitzende Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Duisberg die Einbringung eines wirtschaftlichen Reformprogramms durch den Reichsverband an. Die Erörterung des Youngplans und seiner Folgen solle einer im November oder Dezember einzuberufenden außerordentlichen Mitgliederversammlung vorbehalten bleiben. Es sei falsch, zu sagen, man dürfe sich der Entwicklung der Dinge, wie sie sich heute nun einmal gestaltet haben, nicht entgegenstellen. Das wäre reine Katastrophopolitik. Die deutsche Wirtschaft müsse erkennen, daß sich der wirtschaftliche Schwerpunkt vom Atlantischen zum Stillen Weltmeer verlagere. Die Länder British-Indien, Holländisch-Indien und besonders China gewinnen an Bedeutung. Duisberg erklärte mit großem Nachdruck, das freie Spiel der Kräfte, das Auswirken der Persönlichkeit in der Wirtschaft lasse sich durch nichts ersetzen; der vielfach geforderte bürokratische Apparat einer „Wirtschaftsdemokratie“ sei für die deutsche Wirtschaft nicht tragbar.

Geheimrat Kastei befürwortete, daß sich Deutschland in die internationale Wirtschaftspolitik einschalte, aber nur im Rahmen der nationalen Interessen.

Generaldirektor Heilner (Deutsche Linoleumwerke A.-G.) wünschte eine beschleunigte Durchführung von Aft-europa; der europäische Zollabbau müsse möglichst bald kommen. Dagegen erklärte Dr. Müller-Verlinghausen, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, augenblicklich wäre dieses „Aft-europa“ für Deutschland eine reine Unmöglichkeit. Sie würde z. B. für die deutsche Landwirtschaft, besonders im Osten die völlige Existenzvernichtung bedeuten. Bei dem heutigen entkapitalisierten Europa würde die in Kürze durchgeführte europäische Zollunion eine unerträgliche wirtschaftliche Umschichtung herbeiführen.

Geheimrat Duisberg und Geheimrat Kastei erklärten, daß sie ganz derselben Ansicht seien wie Dr. Müller.

Direktor Dr. Kasse (A. G. Farbenindustrie) wies noch darauf hin, daß hauptsächlich die Qualitätsarbeit das Mittel sei, um Deutschlands besondere Fähigkeiten in der Weltwirtschaft zum Ausdruck kommen zu lassen. Es dürfe aber nicht verkannt werden, daß die Stellung der deutschen Industrie nach innen nicht gefestigt sei. Die Arbeit der Industrie werde gestört und beunruhigt durch einen gewissen Staatssozialismus, durch moralistische Ideen und die Neigung, aus einer Sache möglichst jetzt und sofort alles herauszuholen.

Direktor Dr. Hausmann sprach über den auf der Industrie lastenden Steuerdruck. Während in dem verhältnismäßig noch günstigen Jahr 1927 die Dividenden durchschnittlich, auf das Renntkapital berechnet, 5,7 v. H. betragen, stellten sich die durchschnittlichen Steuerleistungen auf 7,9 v. H. Die Arbeiterschaft bezahle tatsächlich im Durchschnitt nur noch 2,5 v. H. ihres Lohns an Lohnsteuer. Die ganz verfehlte Senkung der Umsatzsteuer habe für das Reich einen Einnahmeausfall von etwa 500 Millionen Mark ergeben, die von der Wirtschaft durch andere Steuern aufgebracht werden mußten. Tatsächlich sei also die produktive Wirtschaft durch jene angebliche Steuererleichterung noch mehr belastet worden, ohne daß der Verbrauch einen Vorteil durch billigere Preise hätte. Weitere Belastungen könne die Wirtschaft, namentlich im Hinblick auf den Youngplan, unmöglich mehr tragen. Im Ge-

gentell müsse ein kräftiger Steuerabbau einsehen. Der Fehlbetrag könne nur durch indirekte Steuern gedeckt werden. Man müsse darauf dringen, daß vom Reichsfinanzministerium nunmehr ein umfassender Reformplan vorgelegt werde.

## Neue Nachrichten

### Rückkehr des Reichskanzlers

Berlin, 22. Sept. Reichskanzler Müller wird seinen Scholungsurlaub auf Bühlerhöhe am nächsten Mittwoch schließen und nach einem kurzen Besuch in Heidelberg die Rückreise nach Berlin antreten, um an der am 30. September stattfindenden Reichstagsitzung teilzunehmen.

### Der Reichsfinanzreformplan

Berlin, 22. Sept. Hier verlautet, der preussische Finanzminister Höpfer-Aischoff (Dem.) habe dem Reichskanzler in einer Denkschrift Vorschläge für eine Finanz- und Steuerreform übergeben. Im Reichsfinanzministerium wird darüber Stillschweigen bewahrt. Die Voraussetzung für eine Steuerreform wären allerdings Ersparnisse aus einer neuen Reparationslösung, von denen angefangen des Fehlbetrags im Reichshaushalt aber wohl kaum mehr gesprochen werden könne.

### Der Ruffhäuserbund zum Volksbegehren

Berlin, 22. Sept. Die 28. Vertreterversammlung des Reichskriegerbunds Ruffhäuser hat die wiederholte Erklärung abgegeben, daß der Bund offiziell zum Volksbegehren gegen die Kriegsschuldfrage und den Youngplan nicht Stellung nehmen könne. Dadurch werde aber die selbstverständliche Pflicht jedes einzelnen Kameraden, sich in dieser Lebensfrage des deutschen Volks nach bestem Wissen und Gewissen zu entscheiden, nicht beeinträchtigt. Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage werde vom Bund mit allem Nachdruck fortgesetzt.

### Sturm auf die Frankfurter Sparkasse

Frankfurt a. M., 21. Sept. Gerüchte, die im Laufe des Freitags die Stadt durchschwirrten, haben einen Sturm auf die Schalter der Frankfurter Sparkasse von 1882 (Polytechnische Gesellschaft) verurteilt. Am Samstag früh warteten schon zwei Stunden vor der Eröffnung zahlreiche Sparrer, in der Hauptsache Frauen, vor dem Tor des Sparkassenlokals, um bei Schalteröffnung ihre Guthaben abzuheben. Die Auszahlung ging glatt vonstatten.

### Rücktritt der Regierung Streeruwitz

Wien, 22. Sept. Es verlautet bestimmt, daß Bundeskanzler Streeruwitz zwar den Entwurf der Verfassungsänderung in dem am 26. Sept. zusammentretenden Nationalrat vertreten, die Durchsetzung der Vorlage auf parlamentarischen Boden einem andern überlassen werde. Als sein Nachfolger wird der Wiener Polizeipräsident Schöber genannt.

Eine große Tagung des Niederösterreichischen Bauernbunds nahm nach einer Rede des Bundeskanzlers Streeruwitz und anderer Führer eine Entschliebung an, die den marxistischen Klassenkampf verurteilt und die Bundesgenossenschaft mit der Heimwehr erklärt, um mit allen gesetzlichen Mitteln den Reinigungsprozess in Oesterreich und den idealen Zweck des Heimatschutzgedankens durchzuführen und den bodenständigen Arbeiter in gemeinsamer wirtschaftlicher Kampffront zum sozialen Aufstieg zu bringen. Es wird erwartet, daß das Parlament ganze Arbeit für Wirtschaft und Kultur leiste. Streeruwitz wurde das Vertrauen ausgesprochen; das Parlament könne und müsse seinen Weg gehen.

### Verringerung des Personals der Rheinlandkommission

Paris, 22. Sept. Dem „Matin“ wird aus Koblenz gemeldet, daß das Personal der verbändlerischen Rheinlandkommission für die nach Wiesbaden zu überführenden drei Oberkommissariate zusammen etwa 50 Personen umfassen werde. Gegenwärtig besteht das Personal aus etwa 200 Beamten. Es gab auch eine Zeit, in der die Kommission 300 Beamte umfaßte; die fetten Bealtet gingen auf deutsche Kosten.

### Italienische Fälschungen deutscher Heilmittel

Rom, 22. Sept. Die italienischen Vertretungen der deutschen Firmen Meister, Lucius und Brüning (A. G. Farbenindustrie, Frankfurt a. M.,) und Merck, Darmstadt, sind kürzlich gewissenlos Nachahmungen und Fälschungen ihrer Erzeugnisse auf die Spur gekommen. Von seitens italienischer Ärzte waren zahlreiche Beschwerden über die Wirkungslosigkeit der Medikamente bei den Vertretern eingelaufen. Auf Grund eigener und polizeilicher Nachforschungen wurde als Herkunftsort dieser Fälschungen Genua ermittelt, wo,

wie der Genueser „Lavora“ meldet, bei einer dortigen Firma zahlreiche gefälschte Etiketten von Merck-Erzeugnissen und Bager-Aspirin nebst anderen Gegenständen beschlagnahmt worden sind.

#### Der Kurswechsel in Litauen

Memel, 22. Sept. Der neue Ministerpräsident Tubo-lis wird im Sinn des Staatspräsidenten Smetona eine Verständigung mit der Opposition der Christlichen Demokraten (dem deutschen Zentrum entsprechend) herstellen. Woldemaras, der immer für die strenge Aufrechterhaltung der Diktatur war, will sich ganz von der Politik zurückziehen.

#### Ein polnischer Militärlieferungskandal vor Gericht

Warschau, 22. Sept. Wie aus Thorn gemeldet wird, ist dort nach 14tägiger Dauer ein Prozeß gegen drei polnische Offiziere und einen Fähnrich wegen verschiedener Betrügereien und Unterschlagungen bei Militärlieferungen zu Ende gegangen. Oberst Brzozja ist zu einem Jahr, Major Suchobolski zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die anderen zwei Angeklagten, ein Hauptmann und ein Fähnrich, kamen mit je drei Tagen Hausarrest davon.

#### Englands Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

London, 22. Sept. Der Großsiegelbewahrer Thomas, dem die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in England als Sonderaufgabe übertragen ist, kehrte in voriger Woche von seiner Reise nach Kanada zurück. Er wollte dort sich nach Möglichkeiten umsehen, um englische Arbeitslose zu beschäftigen. Das Ergebnis ist aber eine starke Enttäuschung. Kanada braucht eigentlich nur landwirtschaftliche Arbeiter, und zwar nur für einige Monate und bei verhältnismäßig niedrigen Löhnen. Der englische Arbeiter ist aber für diese Verhältnisse zu anspruchsvoll und zu wenig leistungsfähig; daher kommt die Auswanderung von Arbeitslosen auf Kosten der englischen Regierung kaum in Betracht. Der englische Arbeiter hat auch keine Neigung hierzu. Thomas kündigte an, er habe die kanadische Regierung bewogen, mehr Kohlen, Stahl usw. von England zu beziehen. Aber auch dies wird nur in beschränktem Maß und vorübergehend der Fall sein, weil Kanada diese Stoffe von den Vereinigten Staaten billiger kaufen kann.

#### Vom Völkerbund

##### Der Zollwaffenstillstand

Genf, 22. Sept. Der zweite Ausschuss der Völkerbundsversammlung hat eine Entschließung für die Einleitung des Wirtschaftsfriedens angenommen. Danach hängt die Einberufung einer Weltkonferenz jener Regierungen, die bereit sind, einen zwei- bis dreijährigen Zollwaffenstillstand abzuschließen, ganz vom Völkerbundsrat ab, der in seiner nächsten, am 20. Januar 1930 beginnenden Tagung darüber zu bestimmen haben wird, ob die Einberufung dieser Konferenz als aussichtsreich angesehen werden kann. Die Antworten der Regierungen sollen bis Jahresende beim Völkerbundssekretariat eingereicht werden. Die Konferenz selbst soll möglichst schon im Februar zusammentreten. Nach dem Abschluß des Zollwaffenstillstands sollen sofort die Verhandlungen über den Abschluß von Kollektivverträgen zur Erleichterung des internationalen Wirtschaftslebens im Weg des allgemeinen Zollabbaus und der Beseitigung sonstiger Handelshindernisse beginnen. Diese Verhandlungen dürfen sich über zwei bis drei Jahre erstrecken, worauf eine Schlusskonferenz einzuberufen ist, zu der alle Staaten eingeladen werden sollen.

#### Der englische Abrüstungsantrag zurückgezogen

Genf, 22. Sept. In der Samstagssitzung des dritten (Abrüstungs-)Ausschusses des Völkerbunds gab Lord Cecil unter allgemeinem Erstaunen die Erklärung ab, daß er seinen Vorschlag zur Abrüstung zurückziehe. Die Hauptpunkte der Abrüstungsfrage seien ihm jetzt vom vorbereitenden Ausschuss nicht gelöst werden. Bezüglich der ausgebildeten Reserven habe er nicht an der bisherigen Methode der Herabsetzung fest, es könnten auch andere Wege geprüft werden. Entscheidend sei jedoch die Herabsetzung des Kriegsmaterials, ohne die eine allgemeine Ab-

rüstung nicht denkbar sei. Es habe keinen Zweck, noch darüber zu erörtern, daß man nichts machen wolle.

Graf Bernstorff erklärte, die deutsche Abordnung hätte es vorgezogen, wenn der Ausschuss den Antrag Cecil angenommen hätte, der, wie es scheint, nach seiner grundsätzlichen Seite wieder aufgenommen werden solle. Nunmehr nehme die deutsche Abordnung den griechischen Antrag Politis an. Die Deutschen halten aber an der Forderung der Herabsetzung der ausgebildeten Reserven fest.

#### Württemberg

Stuttgart, 22. September.

75. Geburtstag. Archivdirektor a. D. Dr. Eugen von Schneider vollendete am 22. September das 75. Lebensjahr. Von 1881 bis 1924 stand er im Archivdienst, seit 1905 als Direktor. Seine Hauptwerke sind eine württembergische Geschichte und ein Bilderatlas zur württembergischen Geschichte.

Verordnung über die kirchlichen Stiftungen. Auf Grund des württ. Kirchengesetzes vom 5. März 1924 hat das Kultministerium eine Verordnung über die kirchlichen Stiftungen erlassen. Darnach haben die evang. Kirchengemeinderäte, die kath. Kirchenstiftungsräte und die israelitischen Vorsteherämter bei der Verwaltung der Stiftungen für Wohlfahrts-, Schul- und Volksbildungszwecke, sowie sonstiger öffentlicher Stiftungen, die nicht ausschließlich für gottesdienstliche oder geistlich gleichgestellte Zwecke bestimmt sind, die staatliche Genehmigung einzuholen zur Aufhebung der Stiftung, zur Umwandlung ihres Zweckes zur vorübergehenden Verwendung der Stiftungserträge zu anderen als zu stiftungsmäßigen Zwecken und zur Uebertragung von Teilen des Grundstockvermögens der Stiftung auf eine andere Stiftung. Ueber die Orts- und Bezirksstiftungen hat das Oberamt Aussicht zu führen.

Invalidentversicherung. Seitens der Landesversicherungsanstalt Württemberg wird uns geschrieben: Letzter Tage erschien in einem Teil der württembergischen Zeitungen eine Notiz, die sich mit der Neuregelung der Hinterbliebenenversorgung beschäftigte und einige Unrichtigkeiten enthielt. Es wird daher festgestellt: Vom 1. Oktober 1929 an können nun auch die Hinterbliebenen solcher Versicherten, die am 1. Januar 1912 bereits verstorben oder dauernd erwerbsunfähig waren, Fürsorge aus der Invalidentversicherung, insbesondere Witwen- und Waisenrente beanspruchen, wenn der Verstorbene die Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft aufrecht erhalten hatte. Voraussetzung für die Witwenrente ist noch, daß die Witwe das Alter von 65 Jahren vollendet hatte oder invalide ist. Waisenrente erhalten nach dem Tod des Versicherten seine Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahr. Erhält das Kind nach Vollendung des 15. Lebensjahrs Schul- oder Berufsausbildung, so wird die Rente für deren Dauer gewährt, jedoch nicht über das vollendete 21. Lebensjahr hinaus. Ist das Kind bei Vollendung des 15. Lebensjahrs infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande, sich selbst zu erhalten, so wird die Rente gewährt, solange der Zustand dauert. Die Stiefkinder und die Enkel erhalten Waisenrente nur, wenn sie vor Eintritt des Versicherungsfalles (Tod) von dem Versicherten überwiegend unterhalten worden sind.

Tagung der Fachtierärzte für die Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten. In den Tagen vom 21. bis 24. September 1929 findet in Stuttgart die 5. Tagung der Fachtierärzte für die Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten statt, zu der Teilnehmer aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland erschienen sind. Samstag und Sonntag werden durch Vorträge und Beratungen ausgefüllt sein, die im großen Hörsaal des Neubaus der Technischen Hochschule stattfinden. Für Montag und Dienstag ist eine Besichtigungsreise nach der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim, dem württ. Landgestüt in Marbach und dem Gestüt Weil, ferner in das Fleckvieh- und das Braunkuhnzuchtgebiet des württ. Oberlandes vorgesehen. Dabei wird auch die staatliche Tiermehlfabrik in Wiberach und die neuingerichtete oberschwäbische Milchzentrale in Ravensburg besucht werden. Die Fahrt endet in Friedrichshafen mit einer Besichtigung der Zepelinwerft.

Reiterfest. Anlässlich des diesjährigen Volksfestes veranstaltet der Schwab. Reiterverein am Volksfesthaupttag, Samstag, 28. Sept., ein Reiterfest auf dem Militärportplatz

(Cannstätter Wägen). Zur Teilnahme sind die Stadt. Reitervereine Württembergs, die Reichswehrgarnisonen Stuttgart, Cannstatt und Ludwigsburg, sowie die württ. Schutzpolizei in Stuttgart und Ludwigsburg aufgefordert.

Zertrümmertes Reklame-Flugzeug. Am Freitag ging hinter dem Schloß Solitude ein Reklameflugzeug wegen Motorstörung nieder. Es geriet in eine Baumkultur und wurde vollständig zertrümmert. Der Führer hat beide Beine gebrochen.

Im Resendachkanal ertrunken. Drei städt. Kanalarbeiter waren in Höhe des Redartors mit dem Reinigen des überdeckten Resendachs beschäftigt. Sie wurden hierbei durch das infolge des Gewitterregens plötzlich stark anschwellende Abwasser überrascht. Während sich zwei der Arbeiter aus dem reißenden Wasser retten konnten, gelang es dem dritten nicht mehr, die Aufstiegelle zu erreichen. Er wurde daher vom Wasser fortgerissen und ist zweifellos ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Vom Tode. Am Freitagabend wurde ein die Ludwigsburger Straße beim Nordbahnhof überquerender Arbeiter von einem Lastwagen tödlich überfahren.

Stuttgart, 22. Sept. Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Seilermeister Wilhelm Löcher in Sulz a. N. die Rettungsmedaille verliehen.

Berufung. Landrat Haug in Rünzelsau wurde ins Ministerium des Innern berufen.

Veretzung. Der Staatspräsident hat den Oberamtsarzt in Roitweil, Medizinalrat Dr. Maas, seinem Ansuchen entsprechend, auf die Oberamtsarztstelle für das Oberamt Stuttgart versetzt.

Verbot der Einfuhr von Kuh- und Zuchtvieh. Vom württ. Ministerium des Innern ist wegen zunehmender Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in dem österreichischen polnischen Bezirk Bregenz in Vorarlberg die Einfuhr von Kuh- und Zuchtvieh aus diesem Bezirk in das württ. Landesgebiet bis auf weiteres verboten worden.

#### Aus dem Lande

ep. Ehlingen, 22. Sept. Abend singwoche. Vom 10. bis 15. September fand hier eine von Stadtpfarrer Koller vorbereitete und von Dr. Adolf Seifert geleitete Abend singwoche statt. Sie sollte die schon bestehenden Singkreise zusammenfassen und daneben weiteren Kreisen, denen die Teilnahme an einer ganztägigen Singwoche bisher unmöglich war, Gelegenheit geben, mit der neuen Singbewegung in Fühlung zu kommen. Die Teilnehmerzahl betrug rund 160 und setzte sich aus allen Schichten und Ständen zusammen. Von der wertvollen Arbeit, die in der kurzen Zeit geleistet wurde, legte das öffentliche Schlusssingen, das am Sonntagabend im Freien hinter der Südtürke unter zahlreicher Beteiligung stattfand, beredtes Zeugnis ab. Auch an anderen Orten unseres Landes sind für die nächsten Monate solche Abend singwochen geplant.

Heilbronn, 22. Sept. Dienstjubiläum. Der hier lebende Generalleutnant a. D. Frig. v. Triebig konnte heute sein 50jähriges Militärdienstjubiläum feiern.

Kälberbach. D. Gerabronn, 22. Sept. Großer Brand. In der großen Scheuer des Guts- und Brennereibesizers Hofmann brach Feuer aus. In denbar kürzester Zeit stand die Scheuer mit angebautem Pferde-, Vieh- und Schweinestall in hellen Flammen. Drei fette Schweine kamen in den Flammen um. Von der reichhaltigen Fohlen war nichts mehr zu retten. Der reiche Erntesegen von etwa 90 Morgen Feld wurde vernichtet. Nur mit Mühe konnte das Wohnhaus, das z. T. geräumt wurde, geschützt werden. Da beim Futterfäulen der Motor nicht in Ordnung war, vermutet man die Entstehungsursache in schadhafter elektrischer Leitung.

Bad Mergentheim, 22. Sept. Der neue Baddirektor. Zum Vorstand der Bad Mergentheim A.G. wurde Herr Ulrich von Bose, Stuttgart, ernannt, der durch seine bisherige Stellung als Leiter des Sekretariats vom Bankhaus Albert Schwarz mit den Geschäften der Gesellschaft bestens vertraut ist.

Neuenbürg, 22. Sept. Zwei Brände. Freitag früh brach im Anwesen des Schreiners Gröner in Bernbach in der Scheuer über dem Stall Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Wind mit großer Schnelligkeit ausbreitete und das Anwesen in kurzer Zeit, mit Ausnahme des Wohn-

## Adolf Stern, ~~letzt~~ Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

### Die Insel der Ingrid Kömer

Roman von Cläre Bekker.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

28. Fortsetzung.

Radbruch verboten.

Der Pfarrer schweig. Er sah über die Rippen bleich, abgepresst und niedergeschlagen aus.

Strube, der gerade mit Wästen losgehen wollte, trat die Fahrt einem Kollegen ab. Nein, nun hatte er anderes zu tun. Da — da, war ein zweites Boot von seiner Insel, das gerade auf die Brücke zuhielt. Er winkte Frau Soll und Göh und dem Pfarrer zu.

„Sie war hier und ist gesund!“ rief er dann durch die hohlen Hände.

Als Strube später berichtet hatte, was er mit Ingrid erlebt und auf welche Weise sie ihre Reise nach Berlin weiter fortgesetzt habe, sagte der Pfarrer:

„Es ist gut so, wie Sie es gemacht haben, mein lieber Herr Strube. Ich danke Ihnen, und alles was Sie veranlagt haben für meine Nichte erstatte ich Ihnen natürlich zurück. . . Diese Nacht, denke ich, bringen wir hier zu. Morgen aber, fahren Sie, lieber Göh, mit Frau Soll dann nach Berlin, Ingrid nach. . .“

Dabei blieb es.

Der Pfarrer hatte am Abend noch eine Unterredung mit Göh und Frau Soll.

Am nächsten Morgen jedoch segelte er mit dem alten Petzsch bei Sonnenaufgang bereits wieder nach seiner Insel zurück. —

#### 13. Kapitel.

Ingrid sah dazwischen im Auge und fuhr nach Berlin. Zu Frau Dr. Jaritschel hatte sie sehr bald Zutragen gefast, da ihr diese mit großer Güte, wie mit zärtlicher Fürsorge

entgegenkam. Ingrid's kindliche Art nahm sie ganz und gar gefangen. Je mehr sie aber von Ingrid über ihre Lebensumstände und über ihre Reize erfahren, desto besorgter wurde sie auch. Aus aufrichtiger Teilnahme stellte sie schließlich direkte Fragen und so hatte sie bald ein ziemlich genaues Bild von allem was Ingrid anging.

„Wissen Sie denn auch gewiß, daß Ihre Mutter bereits in Berlin ist?“ fragte sie.

„Ja, ich habe es von Onkel gehört und habe mir die Adresse der Filmgesellschaft aufgeschrieben.“

„Schön, mein Kind. . . Aber nun heute nacht — Wo werden Sie heute nacht bleiben? . . .“

„Ich gehe gleich zu Mutter. . .“

Frau Jaritschel schüttelte den Kopf.

„Kind, Kind, wir kommen ja erst am Abend in Berlin an. Da finden Sie keine Haustür mehr offen. . .“

Ingrid wußte darauf nichts zu erwidern.

„Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen. Fahren Sie mit zu uns. Morgen bringe ich Sie dann zu Ihrer Mutter. . .“

„Ich weiß ja nicht. . .“ sagte Ingrid ängstlich, ja gequält.

„Nun, wir wollen abwarten bis wir in Berlin sind. . . So eine Stadt haben Sie doch überhaupt noch nicht gesehen. Die vielen Menschen dort, das ganze Getriebe in den Straßen. . . Sie werden selbst zugeben. . .“

„Oh, ich war als Kind überall mit Mutter. . . In New York, in London und Paris; in Buenos Aires. Auch in Berlin. . . Manchmal erinnere ich mich noch an Straßen und Häuser und an die vielen, vielen Wagen. . . Ich war damals ja schon sieben Jahre alt. . .“

„So lebendig erinnern Sie sich noch der damaligen Eindrücke? . . .“

„Ja, zuweilen. . . Deshalb, weil mir große Städte gar nichts fremdes sind, konnte ich ja auch von Onkel fortgehen. . . Ich wußte sogleich wie ich diese Reise machen würde. . .“

Als der Zug in Berlin eintraf, dunkelte es bereits. Als Ingrid dann das Getriebe von Menschen sah, schaute sie aber doch recht betroffen drein.

„Sehen Sie,“ sagte Frau Dr. Jaritschel, „es ist doch wohl anders als Sie dachten. Kommen Sie nur mit uns, mein Kind, und tun Sie Ihrem Kinderherzen heute noch Zwang an. Morgen telephonieren wir dann erst einmal und erkundigen uns bei der Filmgesellschaft nach der Adresse Ihrer Mutter. . .“

Willenlos nickte sich Ingrid.

In dieser Nacht schlief sie in einem weißen Stübchen einer Villa in Altolassee. Frau Dr. Jaritschel hatte aufs beste für sie gesorgt. Auch die wundten Hände hatte sie Ingrid gereinigt und neu verbunden, dabei stellte sich jedoch heraus, daß die geschwerten Wunden erheblich und die Hände heiß wie im Fieber waren. Als schließlich Ingrid's Haar gelöst wurde, vermochte Frau Dr. Jaritschel ihre Freude darüber und ihre Bewunderung nicht zurück zu halten.

„So ein goldenes Märchenhaar habe ich noch nie gesehen. Morgen lassen wir die Pöppe hängen, auch mein Mann soll sich daran freuen!“ sagte sie.

Ingrid fühlte sich nach dieser Nacht, die sie leidlich ruhig verbracht hatte, am nächsten Morgen wohl und ausgeruht. Frau Dr. Jaritschel meinte zwar sie habe leichtes Fieber, so glänzend seien ihre Augen und so frisch ihre Wangen. Ingrid aber lächelte. Nein, Fieber hatte sie gewiß nicht. Nur Freude war in ihr, große, übergroße Freude, die sie wie ein Licht hell und strahlend erfüllte. Mutter. Das eine Wort war es, das sie erleuchtete und sie selig über die Rippen machte. Heute. . . ja, heute war der Tag aller Tage, der ihr die Erfüllung ihrer größten Sehnsucht bringen würde! Die Sehnsucht wieder bei der Mutter zu sein. . . Wieder eine Mutter zu haben! . . .

Fortsetzung folgt.





**Starke Zunahme der Sterblichkeit in Berlin.** Nach der Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Berlin betrug im ersten Halbjahr 1929 der Sterbeüberschuss über die Geburten 8571 Köpfe gegen 4277 im ersten Halbjahr 1928. Die Säuglingssterblichkeit umfasste 2173 (1834) Kinder oder 10,1 (8,7) v. H. der lebendgeborenen Kinder. Im ganzen starben in der angegebenen Zeit in Berlin 37 663 (26104) Menschen, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 17,5 v. H. bedeutet. Die Zahl der lebendgeborenen Kinder übertraf mit 22 092 die gleiche Zeit des Vorjahres (21 827) im ganzen blieb die Geburtenziffer (10,4) unverändert. Trotzdem hat sich in dem Halbjahr die Bevölkerungszahl der Reichshauptstadt von 4 297 160 am 1. Januar 1929 auf 4 312 144 am 1. Juli vermehrt und zwar wegen des Wanderungsüberschusses von 23 535 Menschen. Nach Abzug des Sterbeüberschusses ergibt sich also immer noch eine Bevölkerungszunahme von 14 984 Personen. — Daß die Großstädte Menschenfresser sind, ist seit Jahrtausenden bekannt.

**Das „Zeppelinfleisch“.** Wegen ungünstigen Wetters mußte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Weltreise bekanntlich auf das Ueberfliegen Moskauer verzichteten und eine nördlichere Richtung wählen, es soll aber in nächster Zeit ein Zeppelinbesuch in Moskau beabsichtigt sein. Nicht ohne Interesse ist da ein Spottbild in dem Leningrader amtlichen Blatt „Der Revisor“ (Nr. 26 vom September), in dem das Luftschiff als Schwein dargestellt ist, das mit dem Rüssel schnuppernd die Länder überfliegt. Die Ueberschrift lautet in deutscher Uebersetzung: „Das Schwein sucht nach Dred“. Darunter steht: „Graf Zeppelin: Wollen wir Moskau meiden? Lieber fliege ich anders herum, vielleicht finde ich dort mehr Dred“.

**Sport**

**Keine Zeppelinfahrt nach Amerika mehr.** Da der Luftschiffbau in diesem Herbst noch etwa zehn Personenfahrten in Deutschland und in den angrenzenden Gebieten unternehmen will, hat er die Absicht, die für den Herbst geplante Amerikafahrt aufzugeben. Im Winter will man dann einige Fahrten nach dem Süden zum Mittelmeer unternehmen. Zwischen durch werden Schulfahrten durchgeführt werden, um bis zum nächsten Sommer eine vollständige Besatzung ausgebildet zu haben. Das neue Geopluflschiff soll bis zum Herbst nächsten Jahres fertiggestellt werden.

**Verlorene Zeppelinfahrt?** Wie erst jetzt bekannt wird, wurde vom Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Crailsheim Post abgeworfen. Da diese ihren Bestimmungsort nicht erreicht hat und auch über die Auffindung einer solchen bisher nichts verlautet, ist wohl anzunehmen, daß sie verloren ist.

Do X, das zwölftmotorige Dornier-Flugschiff, das 100 Fahrgäste faßt, wird nach Beendigung seiner Probeflüge auf dem Bodensee und solchen auf der Ostsee nach Berlin kommen und auf dem Müggelsee antern. Ueber Berlin sollen Rundflüge ausgeführt werden.

**Handel und Verkehr**

Berliner Dollarkurs, 21. Sept. 4, 1995 G., 4,2035 B.  
Dt. Abl.-Anl. 54.  
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 10.

Preisabstufung: 7,125 u. 5.  
Berliner Geldmarkt, 21. Sept. Tagesgeld 6,75—9, Monatsgeld 9—10 v. H.

**Ausfuhrüberschuss im deutschen Außenhandel im August.** Im August beträgt die Einfuhr im reinen Warenverkehr 1074 und die Ausfuhr einschl. der Reparationslieferungen 1191 Millionen RM. Somit ergibt sich ein Ausfuhrüberschuss von 117 gegenüber einem Einfuhrüberschuss von 130 Millionen RM. im Juli. Die Reparationslieferungen belaufen sich auf 67 gegen 69 Millionen RM. im Juli. Die Einfuhr ist gegenüber Juli um 155 Millionen RM. zurückgegangen, was einestells darauf beruht, daß die Zulieferung durch die Zollabrechnungen im Niederlageverkehr beträchtlich erhöht war, andererseits aber auch im August die Einfuhr von Getreide, Pelzwaren, Leder und Automobilen wesentlich abgenommen hat. Die Ausfuhr ist gegenüber dem Juli um 91 Millionen RM. gestiegen. An der überwiegend saisonbedingten Mehrausfuhr sind hauptsächlich Düngemittel, Steinkohlen, Textilwaren, Maschinen, Spielwaren, chemische und elektrotechnische Erzeugnisse beteiligt.

**Großer Auftrag für die Basaltindustrie.** Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gab einen großen Auftrag an die Deutsche Basalt- und Steinschlagindustrie, Witten. In diesem Jahr liefert die Firma 600 000 Kubikmeter Basalt, während im nächsten Jahr die Zahl auf 1,2 Mill. Kubikmeter steigen wird. Der Auftrag macht eine Summe von 11 Mill. RM. aus und bedeutet eine wesentliche Hilfe für die in Not befindliche Steinschlagindustrie des Westfalens.

**Zunahme der Brandschäden im Reich.** Die bei den Mitgliedsgesellschaften der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland im August 1929 für das Deutsche Reich angefallenen Schäden betragen insgesamt 12 335 282 Mark. Im gleichen Monat der Vorjahre betragen die angefallenen Schäden in 1928: 11 641 251 Mark, in 1927: 8 779 806 Mark. Die Gesamtsumme der in den vergangenen Monaten Januar bis einschließlich August d. J. angefallenen Schäden beträgt somit im Deutschen Reich 95 013 845 Mark gegenüber 80 002 759 Mark im Jahr 1928 und 59 281 280 Mark im Jahr 1927.

**Das Rußlandgeschäft der J. G. Farbenindustrie.** Die Erfahrungen, die die J. G. Farbenindustrie mit ihrem russischen Konzessionsvertrag, der nächstens abläuft, gemacht hat, sind nicht günstig. Es ist zwar über eine Verlängerung des Vertrags verhandelt worden, doch werden keine großen Hoffnungen darauf gesetzt.

**Wirtschaftliche Besserung in Oesterreich.** Der Präsident der österreichischen Nationalbank, Dr. Reisch, erklärte einem Zeitungsvertreter, nach seiner Kenntnis der Lage sei es nicht berechtigt, von einer wirtschaftlichen Verschlechterung in Oesterreich und einer Gefährdung der Währung zu sprechen trotz der bedeutenden Zusammenbrüche der letzten Zeit. Gegenüber dem Vorjahr seien die Zahlen der Arbeitslosen, der Vergleiche und der Konturfe nicht unerheblich zurückgegangen. Man dürfe die gegenwärtige politische Beunruhigung nicht ohne weiteres auf das wirtschaftliche Gebiet übertragen.

**422 Arbeitslose in Frankreich.** Nach der amtlichen Statistik waren am 14. September in ganz Frankreich 290 Männer und 132 Frauen arbeitslos.

**Der amerikanische Riesenflugzeug General Electric Co. (GEC)** dem neuerdings auch die Berliner AEG beigetreten ist, umfaßt den Vereinigten Staaten unmittelbar 12 Unternehmungen mit einem Aktienkapital von 222 Millionen Dollar, und mittelbar 11 Unternehmungen (ohne AEG), in denen er durch bedeutende Kapitaleinslagen beteiligt ist. Die GEC hatte 1919 ein Umsatz von 229, 1928 einen solchen von 337 Millionen Dollar und einen Reingewinn von 33 bzw. 54 Mill. Dollar.

Der Autokolbenverkehr Scharnhäusen—Nellingen wird eingeseilt. Auf der Autobuslinie U (Nellinaen—Deerloch) wird der Betrieb

auf der Strecke Scharnhäusen—Nellingen ab Sonntag, 22. Sept., eingestellt, da von diesem Zeitpunkt an die neue Straßenbahnlinie Neuhausen—Scharnhäusen—Nellingen in Betrieb genommen wird. Im übrigen wird der Fahrplan nicht geändert.

**Neue Neuperter Untergrundbahnen.** Die Stadt Neuperter plant den Bau neuer Untergrundbahnen nach den Vorstädten Bronx, Brooklyn, Queens und nach dem Badestrand von Rodaway. Die Kosten sind auf 800 Millionen Dollar (3360 Millionen Mark) veranschlagt.

**Zahlungsanstellung.** Die Großschlichterei Gebr. Goldschmidt in Frankfurt a. M. hat mit einer Ueberkündigung von etwa 100 000 M. die Zahlungen eingestellt.

**Stuttgarter Börse, 21. Sept.** Der Wochenabschluss brachte bei festem Geschäft nur knapp behauptete Kurse. Die Veränderungen sind ganz unwesentlich; die Börse schloß unerholt.

**Berliner Getreidepreise, 21. Sept.** Weizen Markt 22.20—22.50, Roggen 17.50—18, Braugerste 20.50—22.30, Futter- und Industrieergerste 17—18.60, Hafer 16.40—17.40, Mais 21—21.10, Weizenmehl 27.75—33.75, Roggenmehl 24—27.25, Weizenkleie 11.60 bis 12.25, Roggenkleie 10.80—11.25.

**Magdeburger Zuckerpreise, 21. Sept.** Innerhalb 10 Tagen 27.50, Okt. Dez. 26.50. Tendenz: ruhig.

Berlin, 21. Sept. Elektrolytkupfer 171.—

**Märkte**

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 21. Sept.** Tafeläpfel 8—15, Schüttel-, Auschuh-, Fall- und Mostäpfel 2—3, Tafelbirnen 6—20, Preiselbeeren 35—40, Pfirsiche 30—55, Zwetschgen 7—12, Kartoffeln 2,5—4, Stangenbohnen 10—15, Kopfsalat 4 bis 10, Endiviasalat 4—10, Wirtling (Schichtkraut) 8—10, Filderkraut 6—7, Weißkraut rund 7—8, Rotkraut 10—12, Blumenkohl 20 bis 60, Rote Rüben 7—8, gelbe Rüben 5—7, Karotten runde ein Bund 5—10, Zwiebel ein Pfund 5—8, Gurken große ein Stück 5—15, Salzgurken 1—2, kleine Gurken 2,5—3, Rettiche 8—10, Monatsrettiche ein Bund rote 6—8, dto. weiße 8—10, Sellerie ein Stück 5—15, Tomaten 4—6, Spinat 10—12, Mangold 8—10, Kohlraben Kopf ein Stück 4—6.

**Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz), 21. September.** Zufuhr 500 Ztr. Preis 2,70—2,90 M für 1 Ztr.

**Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz), 21. Sept.** Zufuhr: 350 Ztr. Preis 2,20—4 M für 1 Ztr.

**Hopsenpreise.** In den letzten Tagen ist in Tettmang der Einkauf etwas lebhaft geworden. Grüne Primahopsen sind nur noch bei Großproduzenten anzutreffen; für Scheden ist keine Nachfrage. Die Händler legen für Bestvorhandene bis 85 RM. an. An M a g s t a d t Dtl. Böblingen wurde mittelfrühe Hallertauer zu 50 RM. pro Zentner verkauft. Käufer sind noch erwünscht. In Eutingen Dtl. Horb ist die Hopsenernte beendet. Käufe wurden noch nicht abgeschlossen. In Unterjesingen Dtl. Herrenberg ließ eine auswärtige Firma 120 Ztr. zum Preis von 30—40 RM. nebst entsprechendem Trintgeld aufkaufen. Bis jetzt ist etwa ein Viertel der Ernte abgefeht.

**Besitzwechsel.** Das bisher der Wolfbedenfabrik Weidertadt M. G. gehörige bekannte Gosthaus zum Ohlen ist durch Kauf an die Brauerei Würster in Weidertadt übergegangen.

**Wetter**

Die nördliche Depression ist gegen den Kontinent vorgestoßen und hat Niederschläge verursacht. Für Dienstag ist wechselnd bewölkt, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Bestellungen auf la. württ. Mostobst** werden entgegengenommen. Ferner empfehle ich meine **Mosterei** zur gefl. Benützung **Carl Tubach sen.**

**Turmhoch über allen Reklamearten** steht im Wandel der Zeiten die Zeitungs-Anzeige. — Jeder Kaufmann bestätigt das durch recht häufige Insertion im **WILDBADER TAGBLATT.**

**Geldverlosung der D. T.** Nur noch wenige Wochen sind es bis zur ersten Ziehung der Deutschen Turnerschafts-Verlosung, der sich in rascher Folge die zweite und dritte Ziehung anschließen. Dabei kostet ein Los, das an allen drei Ziehungen teilnahmeberechtigt ist, trotz der guten Gewinnaussichten nur 1 Reichsmark. **120 000 Mark** können in 3 Ziehungen mit diesem geringen Betrag gewonnen werden. Der Ertrag der Verlosung dient bekanntlich dazu, die Deutsche Turnerschule, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon so viel Segen in die Vereine und Gauen getragen hat, schuldenfrei zu machen, was dann wiederum den Haushaltplan der D. T. von Zinsen und Tilgungsbeträgen entlastet. Wenn ein solch erstrebenswertes Ziel mit den besten Gewinnaussichten erreicht werden kann, so sollte kein Turnersmann zurückbleiben, daran in seinem Teil nach Kräften mitzuwirken und mitzuarbeiten. Lose dürfen nur an Mitglieder und deren Angehörige abgegeben werden. **Wer noch kein Los hat** wolle sich beeilen. Lose sind noch in der Tagblatt-Geschäftsstelle, sowie bei Turnwart Willibald Löbe erhältlich.

**Heute Mittag von 2 Uhr an sind schöne gelbe Lauffener Speise-Kartoffeln** am Bahnhof zu haben und nimmt noch Bestellungen entgegen **Carl Tubach sen. Telefon 62.** **Sämtliche Sorten Kohlen u. Koks** empfiehlt zu billigsten Preisen **Carl Tubach sen. Telefon 62**

**Nation. Frauendienst** Besonderer Umstände halber ist die nächste Zusammenkunft **erst in 8 Tagen.** **Schreibmaschinen** neben Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung. **1 Metall-Betten** Holz- Stahlmatr., Kinderbetten, Schlafzimmer, Chaiselongues an Private, Ratenzahlung. Katalog 2168 frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).**

**Strickmaschinen** bestes Erwerbsmittel. Günstigste Zahlungsbedingungen. Unterricht gratis. Ersatzteile u. Reparaturen für alle Systeme. **Martin Decker Heidelberg, Hauptstr. 52.**

**Wochenplan vom 22. Sept. bis 30. Sept. 1929**

Tag	Musik-Aufführungen	Kursaal — 8.30 Uhr abends	Kursaal	Abfahrt	Kraftwagen-Gesellschafts-Fahrten	Rückkunft
	Trinkhalle   Anlagen   Kurplatz					
Sonntag 22.	11—12 3.30—4.30 4.50—5.30	Volkstümliches Orchesterkonzert	4—6 Uhr Tanztee	14.00	Zavelstein 5.50	19.00
Montag 23.	11—12 Kursaal 3.30—5.30 Musikübertragung	Filmabend		14.00	Herrenalb Margtal 5.50	19.00
Dienstag 24.	11—12 3.30—4.30 4.50—5.30	Richard-Wagner-Abend		8.30 14.00	Schwarzenhadsperr Baden-Baden Mohnbadtal 10.— 4.—	19.00 19.00
Mittwoch 25.	11—12 3.30—4.30 4.50—5.30	Konzert- und Tanz-Abend (Schallplattenübertragung)		8.15 14.00	Allerheiligen Freudenstadt 11.50 8.—	19.00 19.15
Donnerst. 26.	11—12 Kursaal 3.30—5.30 Musikübertragung	20. Sinfoniekonzert		14.00 14.00	Zavelstein Mohnbadtal 5.50 4.—	19.00 19.00
Freitag 27.	11—12 3.30—4.30 4.50—5.30	Filmabend		8.30 14.00	Schwarzenhadsperr Baden-Baden Herrenalb 10.— 5.50	19.00 19.00
Samstag 28.	11—12 3.30—4.30 3.30—5.30	Begrüßungsabend des Motorsport-Klub Entztl 9—10 Uhr Konzert von 10 Uhr ab Tanz		14.00 14.00	Mohnbadtal Freudenstadt 4.— 8.—	19.00 19.15
Sonntag 29.	11—12 3.30—4.30 4.50—6	Abschiedskonzert			Teinach-Hirsau-Liebenzell	
Montag 30.	— Kursaal 3.30—5.30 Musikübertragung	Film-Abend				